

Sorge um das Landschaftsbild

Widerstand gegen Windkraftanlagen regt sich

VON MICHAEL VOLLMER

Bockenem – Viele Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtgebiet Bockenem sorgen sich, dass im Laufe der nächsten Jahre die Zahl der Windenergieanlagen rasant zunimmt. Dabei steht seit einiger Zeit eine Zahl immer wieder im Fokus: So gibt es offenbar Interessenten für 59 Windräder, die sich irgendwann einmal im Ambergau drehen und Strom produzieren. Ein Projekt steht mittlerweile kurz vor der Realisierung.

Genehmigt sind aktuell sieben Windräder zwischen Bockenem und Bornum in der Nähe der Autobahn und des Königsturms. Baubeginn ist voraussichtlich im kommenden Jahr. Es geht aber um weitaus mehr Flächen im Stadtgebiet, an denen Investoren aufgrund ihrer guten Lage großes Interesse haben. Teilweise hat es bereits Informationsveranstaltungen gegeben. Zu anderen möglichen

Standorten fehlen bislang genaue Angaben zu den potentiellen Investoren.

Sollte es tatsächlich zu 59 Anlagen im Stadtgebiet kommen, würden die Windparks eine Fläche von 700 Hektar einnehmen. Das sind etwa 6,5 Prozent der städtischen Fläche. Die Nabenhöhe liegt bei rund 200 Metern. Dazu kämen rund 85 Meter langen Rotorblätter. Es liegt auf der Hand, dass die 285 Meter hohen Anlagen nicht zuletzt auch in der großen Zahl das Bild der Landschaft drastisch verändern werden.

Zumutbarkeit

Im Vergleich ist der Eiffelturm mit 324 Metern kaum höher. Für viele Bürgerinnen und Bürger stellt sich da die Frage, ob da nicht die Grenze der Zumutbarkeit überschritten wird. Im besonderen Blickpunkt stehen Gebiete im westlichen Bereich der Stadt Bockenem mit den Ortschaf-

ten Hary und Störy, wo derzeit mit 13 oder 14 Anlagen auf 169 Hektar der größte Windpark am Nordrand der Harplage angedacht ist. Das Vorhaben des Investors wpd aus Bremen wurde bereits öffentlich vorgestellt. Das gilt auch für das Areal zwischen Mahlum und Volkersheim mit sechs Anlagen auf 80 Hektar. Dafür zeichnet das Unternehmen Energiekontor, das ebenfalls in Bremen seinen Sitz hat, verantwortlich. Auf sechs unterschiedlichen Flächen sind Anlagen derzeit im Gespräch.

Im Ambergau regt sich derzeit Widerstand gegen die geplante hohe Zahl an Windkraftanlagen. Mathias und Moreen Kook aus Hary sind Sprecher einer etwa 15-köpfigen Initiativegruppe, die erst einmal informieren möchte. Das Ehepaar berichtet von Spannungen und Spaltungen in den Dörfern, wenn es um das Thema Windkraft im Ambergau geht. Wie sie sagen,



Bei Ilde drehen sich bereits mehrere Windräder auf dem Gebiet der Stadt Bockenem. Im schlimmsten Fall könnten es insgesamt 59 Anlagen im Ambergau werden. Gegen die hohe Zahl wehrt sich eine Initiative um das Ehepaar Kook aus Hary.

wird es teilweise auch bewusst in Vereinen und Gruppen ausgeklammert, damit es gar nicht erst zu einem Streit kommt. Moreen Kook war selbst schon Ziel von Anfeindungen. „Es geht hier inzwischen um sage und schreibe 59 Windräder, verteilt im relativ kleinen Ambergau“, schreibt das Ehepaar. „Dazu erwarten uns eine weitere Stromtrasse, Umspannwerke für die Windparks, Freiflächen-Photovoltaikanlagen, ein großes Autoreisecenter, eine riesige Gewerbehalle für

Coca-Cola und so weiter.“

Die Haryer sorgen sich wie viele andere, dass in ein paar Jahren der Ambergau nicht mehr wiederzuerkennen ist. Ihnen geht es darum, dass das verträgliche Maß nicht überschritten wird. „Bei aller Notwendigkeit von Veränderungen, der Ambergau und seine Menschen kommen dabei unter die Räder“, meint das Ehepaar. Sie haben in der letzten Zeit mit vielen Verantwortlichen gesprochen, darunter der Landkreis, Investoren, der Verwaltung, örtliche Politiker und Naturschutzgruppen.

In einem ersten Schritt geht es ihnen um die Aufklärung, was genau geplant ist und welche Gefahren sie sehen. Mathias und Moreen Kook beginnen mit ihren Planungen für das Thema sensibilisieren und vielleicht auch den einen oder anderen Landbesitzer überzeugen, die eigenen Flächen nicht für Windräder zur Verfügung zu stellen. Ihnen sind einige bekannt, die der Sache doch eher skeptisch gegenüberstehen. „Damit kann ein Projekt komplett gekippt werden“, so die Haryer, wobei sie ein wenig die Unterstützung der lokalen Politik vermissen.

Im vergangenen Jahr hatten sie einen Fragenkatalog zu den unterschiedlichsten Bereichen, wie zum Beispiel Befragungen oder Ausgleichs-

maßnahmen, verschickt. Teilweise hätten sie gar keine Antworten bekommen. Bockenems Bürgermeister Rainer Block hat immer wieder bekräftigt, dass er ein Befürworter für Windenergie ist. Jedoch dürfe die Region nicht über das Maß mit Anlagen belastet werden. Der Bürgermeister macht aber auch deutlich, dass die Stadt wenig Einfluss bei dem Thema habe. Denn für das Bockenemer Stadtgebiet gibt es nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Lüneburg keine Vorrangflächen für Windparks. Das heißt: Investoren können grundsätzlich für alle Flächen einen Antrag stellen. Sind die gesetzlichen Voraussetzungen wie Abstandsregeln oder der Naturschutz erfüllt, dann darf sich die Behörde dem Vorhaben nicht verschließen. Für das Ehepaar Kook kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu. Schließlich würde es ja nicht beim Bau der Windräder bleiben. Ganz sicher kämen noch die notwendigen Anschlüsse an die Stromleitung oder Umspannwerke hinzu.

Ob aus der Arbeitsgruppe eine Bürgerinitiative wird, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall wollen die Haryer weiter informieren und versuchen, die Zahl der Windräder deutlich zu reduzieren.



Entlang der Harplage bei Hary und Störy geht es um 13 neue Anlagen.

FOTOS: VOLLMER

Offener Brief an Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer

Bockenem – Der Bockenemer Bürgermeister Rainer Block (parteilos) hat in einem offenen Brief an Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer (Grüne) vor einem unkontrollierten Wildwuchs beim Ausbau der erneuerbaren Energien gewarnt. Ebenfalls sieht er die Gefahr, dass Städte und Gemeinden zu unterschiedlich mit dem Ausbau belastet werden.

Der Verwaltungschef sieht es als richtig an, dass das Land den einzelnen Landkreisen Vorgaben gemacht habe, wie viel Fläche sie bis zum Jahr 2027 jeweils für Windkraft be-

reitstellen müssen. Dabei gilt als Maximum vier Prozent der Landkreisfläche. Der Kreis Hildesheim muss bis Ende 2032 1,36 Prozent seiner Fläche für Windkraft ausweisen. „Sicherlich war die Kappungsgrenze eine richtige Entscheidung. Sie gilt jedoch nur für die Landkreise. Dieses wird nun zu dem Effekt führen, dass der Landkreis sich die Flächen für seine Vorranggebiete dort holt, wo sie am einfachsten verfügbar sind. Dieses wird bei den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, für die bedauerlicherweise keinerlei Obergrenze festgelegt

wurde, zu einer erheblichen Schiefast und zu großem Unmut in der Bevölkerung führen“, kritisiert der Verwaltungschef in seinem Brandbrief. So werde es kreisangehörige Gemeinden geben, die überproportional zur Zielerreichung des Landkreises beitragen und weit über der Kappungsgrenze von vier Prozent liegen werden. Ebenfalls führt Block an, dass in zahlreichen Kommunen die Rechtswirksamkeit von Flächennutzungsplänen angegriffen und schließlich zu Fall gebracht wurden. Das gelte insbesondere für den F-Plan der Stadt,

mit dem der Wildwuchs von Windrädern im Stadtgebiet verhindert werden sollte. „Investoren scheren sich recht wenig um die aktuelle Flächenplanung des Landkreises. Sie sind schneller, schließen Verträge mit Eigentümern, beginnen mit ihren Planungen und umzingeln ganze Ortschaften mit ihren Windrädern. Wenn es gut läuft, erhält die Stadtverwaltung Kenntnis über die Pläne und kann ihre Bürger informieren“, erklärt Block.

In dem Schreiben führt der Bürgermeister die Zahl von 59 Windkraftanlagen im Stadtge-

biet an, die realisiert oder in Planung sind. Sollte dieses eintreten, werde der Flächenanteil der Stadt bei knapp sieben Prozent liegen. „Und es ist zu vermuten, dass darüber hinaus Projektierer bereits weitere Flächen ins Auge gefasst haben“, erklärt der Bürgermeister. Er fordert, dass die Stadt Bockenem und andere Kommunen vor einem unkontrollierten Bau von Windanlagen geschützt werden. Aktuell fehle es jedoch an einer rechtlichen Möglichkeit. Ihm sei bewusst, dass sich das Landschaftsbild unweigerlich wandeln würde.

„Der sich abzeichnende Weg geht jedoch weit über das Ziel hinaus“, so der Verwaltungschef. Block versichert, er sei ein Befürworter der erneuerbaren Energien und auch der Windkraft.

Doch während der Minister unter Verweis auf Umfragen erklärt habe, die Akzeptanz dafür in der Bevölkerung sei so hoch wie nie, habe er einen ganz anderen Eindruck: „Die Realität ist, dass die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger in der Stadt Bockenem und in anderen Kommunen bei einem absoluten Tiefstand angelangt ist.“



Anzeigen: 05182 / 92 19-41
Redaktion: 05182 / 92 19-35



rubs-anzeigen@leinetal24.de
rubs-redaktion@leinetal24.de



Zeitungsverlag F. Wolff & Sohn
Junkernstr. 13 · 31028 Gronau